

**...aber meine Treue zu dir
schwindet nicht...**



**Lätare
Pfr. Christoph Stetzer**

Vorspiel

Eingangsglied

Du hast uns, Herr, gerufen EG 168, 1-3

Psalm 84

EG 745+ EG 177.2

Gebet zur Taufe

Tauflied

590

Taufteil

Altarvers

Korn, das in die Erde, EG 98, 1-3

Lesung

Johannes 12, 20-24

Lied

Jesu, meine Freude EG 396, 1-2+6

**Predigttext - Übersetzung: C. Stetzer
(Jesaja 54, 7-10)**

Für einen kurzen Augenblick
habe ich dich verlassen,

in großem Erbarmen
werde ich dich sammeln!

Im Aufbrausen des Zorns
habe ich mein Angesicht
für einen Augenblick
vor dir verborgen,
und in ewiger Treue
erbarme ich mich nun über dich!
- spricht dein Erlöser, der EWIGE!

Denn die Noahfluten
bewogen mich,
dass ich schwor
künftig abzusehen
von Noahfluten
über der Erde...

So schwöre ich nun ab
davon, dir zu zürnen,
davon, dich zu bedrohen!

Fürwahr:

Berge mögen verschwinden,
und Hügel mögen wankt...
aber meine Treue zu dir,
die verschwindet nicht,
und der Bund meines Friedens,
der wankt nicht!
- spricht dein Erlöser, der EWIGE!

Liebe Gemeinde!

Gott - für die Menschen der Bibel
keine abstrakte Idee...
Sondern jemand,
dem man Emotionen zuschrieb...
Jemand,
mit dem man in Beziehung treten konnte.

Und diese Beziehung,
sie hat sich, glaubt man denen,
die in der Bibel zu Wort kommen,
hat sich im Laufe der Zeit gewandelt...

...Gott wurde anfangs mehr
als zornig erlebt...
später immer mehr als Liebender,
als Vertrauter...

Sich Gott so vorzustellen,
für viele wohl eine Zumutung!

„Dann lieber ein abstrakter Gott,
eine Idee des Guten“,
werden sie sagen,
und sie werden dem,
was die Bibel über Gott schreibt,
höchstens im Reich der Poesie
einen Platz zugestehen....
Seine Emotionen -
für sie einfach nur Projektion,
Spiegel menschlicher Ängste,
Spiegel menschlicher Sehnsüchte...
Aber ist das nicht zu einfach?

Auch dann,
wenn wir zugestehen,
dass sicherlich unsere Gottesbilder
auch von unseren Ängsten
und Sehnsüchten mitbestimmt werden...

Versuchen wir uns,
klar zu machen,
was gemeint ist,
wenn die Bibel davon redet,
das Gott sich offenbart,
was dann geschieht...

Vielleicht wird uns dann klar:
Das Ganze ist weit
weniger mysteriös,
als wir meinen,
auch, dass Gott
von Menschen
emotional erlebt wird...

Gott begegnen,
so bildhaft die Bibel
das vielleicht erzählt,
Dabei geht eigentlich immer
um Sinn und Bestimmung des Lebens,
um Erfahrungen,
bei denen sich an entscheidenden
Punkten
immer wieder der Horizont weitet:

Abraham bricht auf
in ein unbekanntes Land,
die Israeliten bekommen den Auftrag,
die Welt zu einem besseren Ort zu
machen,
...und erhalten gleichzeitig
die entsprechenden Gebote...

Propheten
sehen, wozu es führt,
wenn Menschen
sich nicht an die Gebote halten,
den Weitblick verlieren,
welche zerstörerische Folgen das hat,
die auch wieder
auf einen zurückfallen...

Dank des Glaubens daran,
dass Gott der Welt Sinn verleiht,
den Menschen,
die sich von IHM angesprochen wissen,
eine Bestimmung,
ist diese Welt,
anders als für Heiden,
kein Ort,
der von zweifelhaften Mächten
durchwaltet wird.

Die Welt,
so begreifen die Israeliten
mehr und mehr,
ein Ort,
der uns zu gestalten aufgegeben ist...

Und gleichzeitig merken sie,
vor allem in der Frühzeit,
wo die Menschen
alles andere als zimperlich
miteinander umgegangen sind,
wie brutal es sich da rächt,
wenn man nicht bei der Sache bleibt...
Gott und seinen Auftrag vergisst...
Fühlen sich andere,
die keinen solchen Glauben haben,
einfach als Opfer von finsternen Mächten,
für deren Spielball sie sich ohnehin halten:
Die Israeliten sehen darin den „Zorn
Gottes“,
der sie mit den Folgen ihres Tuns
konfrontiert,
sie letztlich aber wieder darin erinnert,
was Auftrag, was Bestimmung ist...
...eine Konfrontation,
der dann wieder ein Erbarmen folgt...

Die Geschichte Gottes
mit seinem Volk...
eine Beziehungsgeschichte,

die gerade auch hier
in eine neue Phase tritt...

Offensichtlich,
weil die Zeit dazu reif ist,
die Menschen offener sind...

Diese Worte,
die dem Jesajabuch hinzugefügt wurden,
sie stammen aus einer Zeit,
in der man sich
deutlicher als je zuvor
der Verbindung zu Gott bewusst wurde...

...und auch dessen,
dass diese Verbindung
durch schwere und dunkle Zeiten
sich dennoch gehalten hat...

...Gott nicht mehr ganz
aus dem Gedächtnis verschwunden ist...

...auch nicht,
dass er einst mit Israel
einen Bund
eingegangen ist...

Den er gewillt ist,
trotz allem zu halten...

„Chesed“ - das ist im Hebräischen
das Wort, das hier gebraucht wird...

Ich habe es einfach mit „Treue“ übersetzt,
es meint die Treue zu einem Bündnis,
die Loyalität...
...wird häufig mit „Gnade“
wiedergegeben,
aber auch „Liebe“ wäre nicht ganz
verkehrt...

Wichtig ist auf jeden Fall:
Es ist etwas, worauf die Menschen sich
berufen dürfen:
Gott hat sich dazu verpflichtet,
einseitig!
Will Verantwortung übernehmen,
gegenüber den Menschen,
in ganz besonderer Weise
gegenüber den Israeliten,
die er zunächst als Einzige

ausgesucht hat
für sein Projekt „Menschlichkeit“.

Als der Prophet schreibt,
machen sie sich gerade daran,
aus Babylon zurückzukehren,
wohin sie verschleppt wurden,
gehen daran,
ein zerstörtes Land wieder aufzubauen...

„Für einen kurzen Augenblick
habe ich dich verlassen,
in großem Erbarmen
werde ich dich sammeln!“

Nach siebzig Jahren
in Babylon haben sie gelernt,
weniger feindselig zu Menschen
anderer Kulturen zu sein,
und sich dennoch genauer
bewusst zu sein,
was ihre Aufgabe ist.

„Fürwahr:
Berge mögen verschwinden,
und Hügel mögen wanken...
aber meine Treue zu dir,
die verschwindet nicht,
und der Bund meines Friedens,
der wankt nicht!
- spricht dein Erlöser, der EWIGE!“

Erlöser: „der, der dich ausgelöst hat,
aus deiner Gefangenschaft“

...Wie gesagt:
Die Beziehungsgeschichte
zwischen Gott und Israel,
hier tritt sie in eine neue Phase...

Wir sind heute hier,
weil Gottes Beziehungsgeschichte,
nicht nur zu Israel,
sondern besonders auch
zu den anderen Menschen,
in eine andere Phase getreten ist.

Im Kommen Jesu,
in dessen Leben,
und vor allem dessen Hingabe
er uns vor Augen führt,
was Menschsein in dieser Welt bedeutet...

So sehr,
dass wir Christen einen
etwas anderen Weg beschreiten
als die Israeliten
nach dem Willen Gottes zu leben,
damit in uns sichtbar wird,
dass wir SEINE Ebenbilder sind...

Während sie weiterhin darauf schauen,
IHN mit vielen Geboten zu ehren
und dadurch innerlich zu reifen und zu
wachsen...

suchen wir die Verbindung mit Christus,
öffnen uns ihm,
lassen uns von IHM verwandeln...

Zwei etwas unterschiedliche
Wege zu gelingendem Leben:
Beide vertrauen darauf,
dass Gottes Treue nicht wankt,
wenn auch Berge fallen
und Hügel wanken...

...und jedes Jahr
in dieser Zeit - der Passionszeit,
wird, wenn wir uns ernsthaft
auf den Weg Jesu einlassen,
eine neues Kapitel
unserer Beziehungsgeschichte
geschrieben...,
besteht die Chance,
dass sie in eine neue Phase tritt...

...wenn wir das,
was da geschieht,
wirklich an uns heranlassen,
seine grenzenlose Liebe,
die auch uns gilt,
und die erst einmal zerbricht,
an dieser Welt
und all ihrem Zerstörerischen...

Wir alle haben Anteil
an diesem Zerstörerischen,
auch dann, wenn wir uns bemühen,
ein ordentliches Leben zu führen...

Unbewusste Konflikte,
sie bestimmen unser Leben,

etwas, dem kein Mensch entgeht,
in dieser Welt...

Weil es „kein richtiges Leben
im Verkehrten“ geben kann...
wie sich mal Theodor W. Adorno
der bekannte Gesellschaftsphilosoph
ausgedrückt hat.

...die Bibel,
sie hat ein gutes Gespür,
wenn sie sagt,
dass Christus für unsere
Sünden gestorben ist...

Denn er kann uns befreien,
von falschen Bildern,
die wir haben,
von uns wie auch von den Menschen,
mit denen wir groß geworden sind,
von Idealisierungen wie Verteufelungen...
- bewussten wie unbewussten...

Fürwahr:
Berge mögen verschwinden,
und Hügel mögen wanken...
aber meine Treue zu dir,
die verschwindet nicht,
und der Bund meines Friedens,
der wankt nicht!

...das gilt nicht nur für das Volk Israel...

Es gilt auch für uns,
ist uns sozusagen mit der Taufe zugesagt,
Ermutigung,
uns im Angesicht Jesu
unserem Leben zu stellen...

...unser Kreuz auf uns zu nehmen,
und IHM nachzufolgen...

...dadurch im Glauben zu wachsen...,
mehr Kraft erhalten,
unser Leben zu gestalten...
mit einer neuen Sensibilität...

...und weniger anfällig sein
für Ideologien - und Ideologisierungen...
Vereinfachungen...

...und werden vielleicht
auch die jetzige Situation
in der wir uns in unserem Land

seit etwa einem Jahr befinden,
mit etwas anderen Augen sehen...

Ein deutliches Gespür dafür haben,
dass, was auch immer wir tun,
Menschen aneinander schuldig werden,
ob wir nun einem Aggressor Raum lassen
oder selbst Waffenlieferungen
unterstützen...

Verantwortung übernehmen,
manchmal heißt das:
unter vielen schlechten Lösungen
angesichts möglicher Folgen
die am wenigsten schlechte zu wählen...

Gespür für schuldhafte Verstrickungen,
die mit zu der Situation beigetragen
haben...

Die Geschichte Gottes mit den Menschen,
eine Beziehungsgeschichte...
in der Gott uns mehr und mehr
aus schuldhafter Verstrickung
befreien will.

Gottes Treue,
sie wankt nicht...
wankte in Zeiten des Alten Testaments
nicht...
wankte nach dem Krieg
uns Deutschen gegenüber nicht...
trotz all dem,
was in unserem Namen begangen
wurde...,
trotz der geistigen Verirrungen,
die damit verbunden waren...

und wird ebenso handeln
gegenüber denen,
in deren Namen heute Verbrechen
begangen werden,
Wird trotz der Verirrungen - auch der
Kirche dort,
irgendwann zu ihnen sagen:

Im Aufbrausen des Zorns
habe ich mein Angesicht
für einen Augenblick
vor dir verborgen,
und in ewiger Treue
erbarme ich mich nun über dich!
- spricht dein Erlöser, der EWIGE!

Beten wir dafür,
dass diese Zeit nicht zu lange
auf sich warten lässt!

AMEN

Lied:

Herr, du hast mich angerührt EG 383, 1-4

Gebet und Vater unser

Du hast Trost für uns,
ewiger Gott,
wie groß ist die Sehnsucht nach Trost.
Deine Schöpfung weint und schreit.
Wo bleibst du Trost?

Höre die Klage.
Höre die Bitten.
Höre doch!
Nach Trost und Schutz rufen die vom
Krieg Überfallenen,
die sich in Bunker flüchten,
die fliehen,
die dem Bösen standhalten,
die durch Waffen sterben,
die unter der Erde geboren werden,
die bluten und liegenbleiben,
die Mutigen.
Höre, tröste, greife ein.
Erbarme dich.

Höre die Fragen.
Höre die Bitten.
Höre doch!
Nach Trost und Weisheit fragen die, die
Verantwortung haben,
die im Krieg entscheiden,
die nach dem Frieden suchen,
die helfen wollen,
die sich schützend vor andere stellen,
die miteinander teilen,
die Angst vor dem Kommenden haben,
die ihre Kinder schützen wollen.
Höre, tröste, sprich nur ein Wort.
Erbarme dich.

Höre das Seufzen.
Höre die Bitten.
Höre doch!
Nach Trost und Hilfe sehnen sich die
Schwachen,
die Kranken und die, die sie versorgen,

die Ausgebrannten,
die Überforderten,
die Enttäuschten,
die Alleingelassenen,
die Sterbenden und die, die ihnen
beistehen,
die Trauernden.
Höre, tröste, heile.
Erbarme dich.

Höre unsere Liebe,
Höre unsere Bitten.
Höre doch
wie deine weltweite Kirche betet,
wie unsere Kinder nach Sinn suchen,
wie diese Gemeinde dich braucht.
Mit unserem Glauben strecken wir uns dir
entgegen.
Du bist der Trost.
Du bist das Leben.
Durch Jesus Christus bitten wir dich.
Erbarme dich.

Dir Herr,
wollen wir auch die Menschen
anvertrauen,
die wir in der vergangenen Woche
auf ihrem letzten Weg geleitet haben:
[Bernd Semmler, 71 Jahre](#)
[Helga Heiberger geb. Schlamb 85 Jahre](#)
Sei du bei den Angehörigen und
Freunden,
den Menschen, die trauern,
und stärke sie in der Gewissheit,
dass unser aller Leben nicht am Grab
endet,
sondern seine Vollendung findet in deiner
Gegenwart.

(Vater unser ...)

Mitteilungen

Lied

168, 4-6

Segen

Orgelnachspiel

(Fürbitten: VELKD-Wochengebet; Foto:
Stetzer)